

## Predigt für die Passionszeit (Lätare)

Kanzelgruß:	Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei und bleibe mit uns allen.
Gemeinde:	Amen.

Das Wort Gottes, das dieser Predigt zugrunde liegt, steht beim Evangelisten Johannes im 6. Kapitel:

Jesus Christus spricht:

- 47 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer glaubt, der hat das ewige Leben.**
- 48 Ich bin das Brot des Lebens.**
- 49 Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben.**
- 50 Dies ist das Brot, das vom Himmel kommt, damit, wer davon isst, nicht sterbe.**
- 51 Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch – für das Leben der Welt.**

Lasst uns beten: Herr, allmächtiger Gott, segne dein Wort an uns allen; dein Heiliger Geist öffne uns Ohren und Herzen zum rechten Hören und Verstehen.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

wohl in jedem Menschen steckt der Drang nach Leben. Es sei denn, dass jemand durch Krankheit oder anderes Leid diese ursprüngliche Sehnsucht nicht mehr verspürt. Und dann gibt es auch Menschen, die haben sich aufgerieben im Existenzkampf oder im Leistungsdruck ihres Berufes. Schließlich haben sie resigniert aufgegeben, selbst der Ausblick in die Zukunft lässt in ihnen keine neue Hoffnung mehr aufkeimen. Eine verheißungsvolle Wende zum Guten können sie für ihr Leben nicht mehr entdecken.

Aber einst haben auch sie das gekannt: den Drang, die Sehnsucht, den Hunger nach Leben. Denn im Grunde ist jeder Mensch darauf angelegt, das Leben zu bejahen und nach Sinnerfüllung zu trachten. Unser Leben lang lässt uns die Frage nach Sinn und Ziel des Lebens nicht mehr los. Jeden Tag versuchen wir aufs Neue, unser Leben zu gestalten und unserem Dasein einen Sinn zu geben. Dabei werden wir auf die Frage nach Sinn und Erfüllung des Lebens in den verschiedenen Lebensphasen auch unterschiedliche Antworten haben: Ein Jugendlicher hat andere Erwartungen und Wünsche an das Leben als ein Erwachsener. Und ein Vierzigjähriger wird anders auf sein Leben blicken als ein Achtzigjähriger.

Wir könnten von einem allmählichen Klärungs- oder Läuterungsprozess sprechen, den wir in unserem Leben durchlaufen. Einfach nur so in den Tag hineinleben, das können sich die meisten Menschen nicht vorstellen.

Jeder Mensch kommt einmal in die Situation, Rückschau zu halten auf sein Leben, Bilanz zu ziehen. Dann kann es passieren, dass man zu der Einsicht kommt: „Ich habe mein Leben falsch eingerichtet. Ich wollte das Leben genießen. Ich bin dem Erfolg, der Anerkennung und dem eigenen Glück nachgejagt, aber ich habe dabei das Leben verspielt.“ Und dann hat man plötzlich das Verlangen, das Rad der Zeit zurückzudrehen, noch einmal von vorne anfangen zu können – und dann natürlich alles ganz anders zu machen. Doch das wird ein Wunschtraum bleiben.

Jesus Christus kennt unseren Hunger nach Leben. Er weiß, wie sehr wir uns nach einem erfüllten Leben sehnen. Und er möchte uns davor bewahren, dass wir in eine Lage geraten, in der uns eine Umkehr nicht mehr möglich ist. Deshalb weist er uns auf sich und spricht: **Ich bin das Brot des Lebens.** Damit will er sagen: „Wenn ihr nicht nur die Bedürfnisse und Wünsche eures alltäglichen Lebens zu befriedigen sucht, sondern euer Hunger nach Leben wirklich gesättigt werden soll, dann könnt ihr ohne mich nicht leben. Dann habt ihr mich nötig wie das tägliche Brot.“ So lädt Jesus Menschen ein zum Glauben, damals wie heute. Und zur Entscheidung: Leben mit Jesus oder ohne ihn.

Es gibt viele Menschen, in deren Lebenskonzept Jesus gar nicht vorkommt. Sie versuchen, ihre Vorstellungen und Pläne ohne ihn zu verwirklichen. Sie sind der Meinung, ohne Jesus eine befriedigende Antwort auf die Frage nach dem Sinn des

Lebens geben zu können. Und wir müssen feststellen, dass es diesen Menschen oft ganz gut geht, nach außen hin oft auch besser als uns.

Jesu Worte laden uns nicht nur zum Vertrauen ein, sondern er selbst lädt uns gleichzeitig als Gäste an seinen Tisch ein. „Wer mein Fleisch isst und trinkt mein Blut, der bleibt in mir und ich in ihm.“

Unser Glaube ist also nicht nur eine Hinwendung zu Jesus nach unserem Gefühl oder Verstand, sondern er umschließt unser gesamte Existenz: unser Denken, Wollen, Fühlen und Handeln.

Dem verkündigten Wort der Predigt können wir ausweichen, indem wir es nicht auf uns beziehen. Das ist beim Abendmahl nicht möglich. Denn wer an den Tisch des Herrn tritt, der wird hineingenommen in die Gemeinschaft mit Christus, der hat ganz persönlich Anteil an Jesu Leiden, Sterben und Auferstehen für uns, zu unserem Heil.

Eine Brücke schafft Verbindung. Sie verbindet diese Seite eines Flusses mit jener Seite. Das Abendmahl baut eine solche Brücke: vom Diesseits zum Jenseits. Dabei wird jede Brücke in beiden Richtungen überschritten: Wir kommen zu Gott, aber zuerst kommt Gott zu uns. Für beide Richtungen baut das Abendmahl diese Brücke. **Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist**, sagt Jesus. Und weiter: **Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit.**

Das ewige Leben fängt aber nicht erst an, wenn wir diese Brücke überschreiten. Es fängt an, wenn Jesus über diese Brücke zu uns kommt. Ewiges Leben ist nicht allein eine Sache der Zukunft, sondern auch eine Sache der Gegenwart. Denn der Grundstein dazu ist hier in dieser Welt gelegt: Indem Gott selbst in seinem Sohn Jesus Christus Mensch wurde, hat er diese Brücke gebaut und überschritten.

Jetzt in der Passionszeit gehen wir den Weg Jesu mit: hinauf nach Jerusalem und ans Kreuz auf Golgatha. Hier richten wir unsere Aufmerksamkeit auf die Hingabe Jesu in seinem Leiden und Sterben. Seine Hingabe ist auch Gabe an uns. Nun sollen wir aber vor dieser Gabe nicht in Ehrfurcht erstarren und so handlungsunfähig werden. Sondern wir sollen uns über diese Gabe von Herzen freuen und daraus die Kraft nehmen, unser Leben mit Jesus als seine Jüngerinnen und Jünger zu gestalten.

Was Jesus für uns getan hat, ist für uns eine ungeheure Herausforderung. Denn damit wird unser ganzes Lebenskonzept infrage gestellt. Wir hungern nach dem Leben und sehnen uns nach Glück – Jesus gibt sein Leben hin für andere. Wir suchen uns selbst, indem wir nach beruflichem Aufstieg, wirtschaftlicher Sicherheit und Wohlstand trachten – Jesus verschenkt sich selbst, um uns zu retten.

Diese Hingabe beginnt nicht erst mit jenem letzten Mahl, zu dem er sich am Vorabend seines Todes mit seinen Jüngern versammelt. Schon als er geboren wird, ist „kein Raum in der Herberge“ und „die Seinen nahmen ihn nicht auf.“ Bei seinem ersten öffentlichen Auftreten in seiner Vaterstadt gerät die Volksmenge so sehr in Zorn, dass sie ihn schon damals beinahe umbringt. Angefeindet von den geistlichen Autoritäten seines Volkes und von seinen eigenen Anhängern häufig missverstanden, zieht er als ein Heimatloser durch Galiläa. „Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege.“<sup>1</sup> So sagt Jesus einmal von sich selbst. Dieses Leben der Selbsthingabe, das in der Krippe von Bethlehem anfängt und sich in der Zuwendung zu den Ausgestoßenen der Gesellschaft fortsetzt, kommt am Kreuz auf Golgatha zur Vollendung: Jesus sagt Ja zu dem qualvollen Leiden und Sterben, das ihn in die größte Tiefe der Gottesferne stürzt, um uns den Weg zu bahnen zu einem neuen, ewigen Leben.

Worin besteht nun das Besondere, das Einmalige an diesem neuen Leben? Kann Jesus wirklich unser Leben von Grund auf erneuern? Wenn wir immer nur in uns selbst hineinsehen, wenn wir immer nur den Blick auf uns selbst richten, dann fehlt uns der Aufblick auf Christus und sein Kreuz – und auf Gottes Sieg durch die Auferstehung Jesu am Ostermorgen. Dann fehlt uns der Ausblick, den wir im Vertrauen wagen dürfen.

Hier, liebe Gemeinde, wird uns der Weg zu einem neuen Leben gewiesen. Wenn wir in Brot und Wein Jesus Christus selbst empfangen, dann kommen wir auch in Verbindung mit seiner Liebe zu uns, mit der Hingabe seines Lebens für unsere

---

<sup>1</sup> Matthäus 8,20

Sünden. Damit wird auch unser Hunger nach Leben gestillt und die Frage nach Sinn und Ziel unseres Lebens beantwortet.

Diesem Leben, das Jesus Christus durch seine Hingabe ermöglicht, das er uns schenkt und das wir nirgendwo anders finden können, diesem Leben gilt die Verheißung: Sogar durch den Tod kann es nicht zerstört werden, sondern es erfährt seine endgültige Vollendung in Gottes ewiger Herrlichkeit, in der Gemeinschaft mit Christus und allen Erlösten.

„Denn wer hingibt, der empfängt; wer sich selbst vergisst, der findet; wer verzeiht, dem wird verziehen; und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.“ Amen.

Wir beten: Herr Jesus Christus, wir danken dir, dass du zu uns gekommen bist, nicht nur mit deinem Wort. Sondern dass du für uns die Brücke gebaut hast zum ewigen Leben. Du warst dir nicht zu schade und hast dich für uns hingegeben in den Tod.

Wir bitten dich: Gib, dass wir unser Leben so gestalten, dass wir dir vertrauen und du darin die tragende Rolle spielst. Dazu schenke uns die Kraft deines Geistes.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Der Friede Gottes, der über alles menschliche Verstehen ist, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Heiland und Herrn.
--------------	--

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

#### Liedvorschläge

Ich bin das Brot des Lebens	Cosi 1, 33
Bread of life / Brot des Lebens	Cosi 3, 447
Du Lebensbrot, Herr Jesu Christ	ELKG <sup>2</sup> 238 / ELKG 473, 1+6
Herr Jesu Christe, mein getreuer Hirte	ELKG <sup>2</sup> 232 / ELKG 156, 1-2+6 EG 217, 1-2
Herr Jesu Christ, du höchstes Gut	ELKG <sup>2</sup> 225 / ELKG 158 / EG 219

Verfasser: Pfarrer i.R. Rainer Kempe

Wollerstorf 3  
29378 Wittingen  
Tel.: 0160 / 93 42 12 24  
E-Mail: [kempe@selk.de](mailto:kempe@selk.de)